

## Fritzlar-Homberg

11. 5. 08



Das Geburtstagsdorf aus der Luft: Der Waberner Ortsteil Harle feiert im kommenden Jahr sein 800-jähriges Bestehen. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Foto: privat

# Das wird ein großes Fest

Harle begeht im kommenden Jahr sein 800-jähriges Bestehen mit viel Programm

VON PETER BOCHLING

**HARLE.** Ein Jahr nach dem Hessestag wird in Harle groß gefeiert. Vom 10. bis 14. Juni 2009 begeht der Waberner Ortsteil seinen 800. Geburtstag.

Ortsvorsteher Otto Wurm präsentierte jetzt im Multifunktionshaus die Pläne für das Fest, die in Ausschüssen erarbeitet worden waren. Jeder Tag soll unter ein Motto gestellt werden.

• **Mittwoch, 10. Juni 2009:** Geburtstag. Schwerpunkt wird der Konsumabend im Festzelt. Mit einem Musikzug durchs Dorf werden die Feierlichkeiten begonnen. Ferner ist ein Platzkonzert vorgesehen. Mit Beiträgen von Harler Gruppen im Festzelt sowie einer Sternenshow endet der erste Tag.

• **Donnerstag, 11. Juni 2009:** Tag der Geschichte. Er steht im Zeichen des Mittelalters. Eine Tafelky, mittelalterliches Treiben im Dorf mit Harlern und auswärtigen Gruppen sowie die Aufführung des Theaterstücks „Die Glocke von Harle“ sind geplant. Dazu kommt das Musical „Die heilige Elisabeth“ sowie eine Geisterstunde.

• **Freitag, 12. Juni 2009:** Tag der Generationen. Er beginnt mit dem Seniorennachmittag im Festzelt, die Vorstellung der Chronik und ein Disko-Vortrag über Harle finden im Gasthaus Bartalos statt. Für Teens und Twens gibt es einen Disco-

Abend und anschließend ein Rockkonzert im Zelt.

• **Samstag, 13. Juni 2009:** Tag der Begegnung. Geplant ist ein Ehemaligentreffen im Festzelt, 300 ehemalige Harler sollen angeschrieben werden. Eine Zusage von Nachfahren einer Familie, die 1910 in die USA ausgewandert ist, liegt schon vor. Weiter findet ein Mini-Fußballturnier statt. Harler präsentieren ihre Gärten und „Die Glocke von Harle“ wird aufgeführt, danach gibt es einen Dorfabend.

• **Sonntag, 14. Juni 2009:** Tag der Gäste. Er beginnt mit einem Gottesdienst, es folgt ein musikalischer Frühschoppen, Aktionen, Ausstellungen und die Gartenschau. „Die Glocke von Harle“ wird noch einmal gespielt und es findet eine Modenschau statt. Motto: Eine Zeitreise durch die Welt der Mode. Zum Finale soll ein Bild mit allen Harlern fotografiert werden, von einem Kran.

Am Samstag und am Sonntag gibt es außerdem den stehenden Festzug. Geplant sind

Ausstellungen wie im alten Pfarrhaus (Omias gute Stube), im Justus-Winter-Haus und über die Kirche. Weitere Themen sind Feuerwehrlöwe, Fischerei, Landwirtschaft, Wald- und Forstwirtschaft, Jagd, Bilder, Puppen, Nähmaschinen, Bauernmalerei und Schreibmaschinen.

Auch alte Berufe sollen präsentiert werden: Resenbinder, Korbmacher, Stellmacher, Rechenmacher, Schmied, Steinmetz, Inker und Töpfer. [zpb]

# Zumutung oder Belästigung?

Für Juristen gibt es zweierlei Geläut - Lärmschutzwerte müssen eingehalten werden

VON FRANK THONICKE

**KASSEL.** Vor rund drei Jahren hätte das Verwaltungsgericht Kassel ein Urteil, das für Aufsehen sorgte. Danach darf der Glockenschlag in einem ansonsten ruhigen Wohngebiet in der Zeit zwischen 22 und sechs Uhr nicht mehr als 60 Dezibel betragen. Es ging damals um die evangelische Kirche von Kirchditmold.

Dabei sprechen Lärmwissenschaftler schon ab 55 Dezibel von „laut“. Ein Rasenmäher zum Beispiel hat im Schnitt 68 Dezibel.

Zurück zu den Kirchenglocken. Rein juristisch gesehen ist Kirchengeläut nicht gleich Kirchengeläut. Zum einen gibt es das sakrale Glockengeläut (etwa als Ankündigung für den Gottesdienst), für das im Streitfall meist die Verwaltungsgerichte zuständig sind. Über die Zumutbarkeit des Zeitschlagens der Glocken entscheiden oft Amtsgerichte.

Ist das sakrale Glockengeläut zu lärmend, dann kommt ein „rechtswidriges hoheitliches Handeln“ in Betracht.

Das heißt, das Geläut könnte Immissionen hervorrufen, die die Gesundheit schädigen oder in das Eigentum eingreifen könnten.

Dieses liturgische Glockengeläut (etwa das dreimal tägliche Angeläuten) stellt nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts keine erhebliche Belästigung dar, es han-



Streit geschlichtet: Im Waberner Ortsteil Harle eskalierte im vergangenen Jahr der Streit um das Morgengeläut.

delt sich vielmehr um eine „zumutbare, sozialadäquate Einrichtung“.

Das Zeitschlagen ist dagegen nicht sakral und ist für Juristen keine „dem Sonderstatus der Kirchen zuzuschreibende Tätigkeit“. Es ist sozusagen privatrechtlicher Natur.

Letztlich geht es aber immer darum, ob das Glockengeläut die Grenzwerte verletzt, die die „Technische Anleitung Lärm“ (TA Lärm) vorschreibt.

Danach ist grundsätzlich in allgemeinen Wohngebieten ein Immissions-schutzwert von tagsüber 59 Dezibel, nachts 40 Dezibel vorgegeben, der nicht überschritten werden darf. Für reine Wohngebiete gelten tagsüber 50 Dezibel und nachts 35 Dezibel. Übri-

gen vorliegenden Gutachten werden am ansgebauten Flughafen Kassel-Calden diese vorgeschriebenen Richtwerte nicht überschritten.

Allerdings sind die Dezibelangaben der TA Lärm Mittelwerte. Nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts ist es aber wichtig, wie die Lautstärke und Lästigkeit des Einzelgeräuschs empfunden wird. Kurzzeitige Geräuschspitzen dürfen danach die Lärmrichtwerte überschreiten.

Im Waberner Ortsteil Harle (Schwalm-Eder-Kreis) eskalierte im vorigen Jahr ein Streit um den Lärm von Kirchenglocken. Es gab Beschwerden, Krisengespräche, Unterschriftensammlungen für und gegen die Glocken. Eine Frau, die für die fünf Glocken der Bonifatius-Kirche (gemessener Lärm: über 80 Dezibel) eintrat, erhielt massive Drohungen. Schließlich musste Ortsvorsteher Otto Wurm den Streit schlichten: Das sonntägliche Morgengeläut wurde schließlich von sieben Uhr auf acht Uhr verlegt.

# Dorfchronik nimmt Formen an

800-Jahrfeier in Harle: Geschichtlicher Vortrag berichtete über die Historie des Dorfes

**HARLE.** Dem Waberner Ortsteil Harle geht es wie vielen anderen Dörfern aus der Gegend um Fritzlar: Er wurde erstmals im so genannten Codex Adelhardi aus dem Jahre 1209 erwähnt und kann deshalb im nächsten Jahr sein 800-jähriges Bestehen feiern.

Darüber und über andere Grundlagen der Harler Geschichte berichtete jetzt Armin Siegburg, lange Jahre Archivar im Marburger Staatsarchiv und Kenner der alten Ortsakten von 1600 bis 1900 der Kreise und Gemeinden. Auch nach seiner Pensionierung hilft er dort ehrenamtlich aus - sein Wissen ist kaum zu ersetzen.

## Beitrag für Dorfchronik

Der Harler Dorfchronikausschuss (Vorsitz: Reinhold Gerhold) hatte zusammen mit dem Ortsbeirat zu dem geschichtlichen Vortrag ins Dorfgerneinschaftshaus einge-

laden. Armin Siegburg schreibt für die Harler Dorfchronik den zentralen Beitrag zur Dorfgeschichte. In seinem Vortrag berichtete er über den Codex Adelhardi, das Güterverzeichnis des St. Peter Stiftes

von Fritzlar. Eine weitere Urkunde aus dem Jahre 1253 sagt aus, dass Harle zum Kloster Breitenau zählte. Weiter referierte der Archivar über die Lebensverhältnisse der normalen Bauern und zeigte

die Grauel des 30-jährigen Krieges auf. Die genauen Verhältnisse im 18. Jahrhundert in Harle sind erstmals in einem Lager-, Stück- und Sresnerbuch aus dem Jahre 1747 vermerkt.

Mit seinem Vortrag wollte Siegburg die Harler motivieren, sich für die eigene Geschichte zu interessieren. Reinhold Gerhold dankte dem Archivar, er sei im Staatsarchiv in Marburg immer ein kompetenter Ansprechpartner gewesen.

Die Kernmannschaft des Chronikausschusses in Harle besteht aus 15 Personen. Viele Anregungen seien aus der Bevölkerung gekommen, zahlreiche Bilder von früher habe man erhalten.

„Die Dorfchronik wird von vielen mitgetragen“, sagte Gerhold. Mit der Fertigstellung wird zum Jahresende gerechnet, der Verkauf beginnt voraussichtlich im Mai 2009. (zph)



Der Dorfchronikausschuss: von links hintere Reihe: Otto Eubel, Reinhold Gerhold, Archivar Armin Siegburg, Marlies Wurm, Inge Heyn, Hartmut Dilcher, Waltraud Hohlefeld, Helga Doll, Klaus Hohlefeld, vorne von links: Lothar Fritz, Helmut Momborg, Ortsvorsteher Otto Wurm, Ingrid Schmidt.

Red: Siegburg

## Basar: Sachen für Kinder und Babys in Harle

**HARLE.** Der Elternverein Harle veranstaltet am 25. Oktober von 11 bis 14 Uhr einen Kindersachenbasar. Schwangere mit Mutterpass können bereits ab 10.30 Uhr kommen. Der Basar findet im Dorfgemeinschaftshaus Harle statt.

Angeboten werden gebrauchte und guterhaltene Baby- und Kinderbekleidung (Gr. 50 bis 176), nach Größen sortiert, sowie Umstandskleidung aus zweiter Hand. Außerdem gibt es Spielsachen, Kinderwagen, Autositze, Babyschalen und vieles mehr. Für Essen und Trinken wird während des Basars bestens gesorgt. Es gibt grünen Kuchen, Pizza, Kaffee und Kuchen. (red)

Kontakt: Sabine Döring, Tel. 0 56 83 / 93 11 11.

21. 10. 2008

Mittwoch, 30. Juli 2008



Die Feuerwehrleute aus Kaczory und Wabern: Florian Kleczka, links, und Claus Steinmetz mit Erinnerungsgeschchenken. Foto: zedca

## Tore kennen keine Grenzen

### Polnische Jugendfeuerwehr in Wabern

**WABERN.** Fußball kennt keine Grenzen. Das bewies das Zeltlager der Waberner Feuerwehr, das am Wochenende den Sportplatz in Harle in Beschlag genommen hatte. 50 Gäste aus dem polnischen Kaczory zelteten, badeten und klickten zusammen mit 35 Jugendlichen aus der Gemeinde Wabern um Gemeindebrandinspektor Claus Steinmetz.

Die Gäste aus Polen hatten einen voll gepackten Terminkalender: Besichtigungen von Wabern und Umgebung waren ebenso dabei wie eine Kanufahrt auf der Eder, die die Jugendpflege Wabern organi-

siert hatte. Das Wetter spielte mit. Beim Besuch des Badesees Stocklache holten sich manche Teilnehmer sogar einen Sonnenbrand. Zum Abschied gab es am Freitagabend ein binationales Fußballspiel. Hier erwiesen sich die Waberner als gute Gastgeber, die Gäste aus Polen als gute Fußballspieler. Sie gewannen klar mit 0:1.

Im Anschluss entspannten die Klecker bei einer Vorrückung der Mitglieder des ehemaligen äthiopischen Staatszirkus und illuminierten Wasserspielen der Feuerwehrkameraden. (zzz)



Die Länderspieltteilnehmer. Auf dem Sportplatz in Harle spielte die polnische Feuerwehrauswahl gegen die Waberner Gastgeber mit durchschlagendem Erfolg.

30.7.2008,  
Gäste aus Polen zu Gast in Harle

## Wabern · Fritzlar



Wasser-Marsch für die Wehr aus Harle: Fabian Fritz und Florian Schindler beim Löscheinsatz.

Foto: Zdena

# Die Kleinste war die beste

Doppeljubiläum: 75 Jahre Feuerwehr und 25 Jahre Jugendwehr in Zennern

ZENNERN. Dass die Einwohner von Zennern gern feiern ist bekannt - und sie stellen es am Wochenende erneut unter Beweis. Mit dem 75-jährigen Bestehen der Einsatzabteilung der Feuerwehr und dem 25-jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr hatten sie auch gleich doppelten Grund zur Freude.

Den Auftakt bildeten am Samstagabend die Feuerwehrwettkämpfe der Einsatzabteilungen, die um den Helmut-Ewald-Pokal wetteiferten. Die zahlenmäßig kleinere Wehr aus Rockshausen behauptete sich gegen die Konkurrenz und gewann dank einer besseren Knotenzeit

knapp vor der Niedermöblicher Wehr.

Beim abendlichen Besekommers im Festzelt ließ Harald Nöring die vergangenen 75 Jahre noch einmal im Schnelldurchgang Revue passieren, ehe die Gäste ihre Glückwünsche überbrachten. Danach wurde in gemühtlicher Atmosphäre gefeiert.

**Nachwuchs war aktiv**

Am Sonntag ging es mit einem Festgottesdienst im Zelt weiter, ehe nach dem Mittagessen der Feuerwehrnachwuchs bei der Jugendwettkämpfen gefordert war (siehe Bericht). Mit einer Einsatzübung endete das Fest.

Zum Jubiläum gehörte auch ein Blick in die Geschichte der Feuerwehr.

Die Freiwillige Feuerwehr Zennern wurde im Jahre 1933 von 26 aktiven Kameraden gegründet.

1947 bestand die technische Ausrüstung aus einer Tragkraftspritze TS 8/8 der Firma Metz mit Zweitaktmotor, 120 Meter B-Hantlschläuche, 40 Meter C-Hantlschläuche und zwei Hakenleitern. Alarmiert wurde die Feuerwehr über ein Hornsignal, das erst Anfang der 60er Jahre durch die Sirene abgelöst wurde.

1957 erschloss die Gemeinde Zennern zur Verbesserung der Löscheinrichtung

drei Tiefbrunnen, von denen heute noch zwei im Einsatz sind. Die Kosten für diese wichtige, der Allgemeinheit dienende Einrichtung betragen damals schon 24.715,57 DM.

1983 leitete die Feuerwehr ihr 50-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Ereignisses wurde aus der Jugendgruppe offiziell eine Jugendfeuerwehr gegründet.

2005 wurde mit dem Gerätehausneubau begonnen, der dann nach etwa einem Jahr Bauzeit fertig gestellt wurde. Auch ein zweites Fahrzeug, ein VW-Bus (ein so genannter ELW) wurde in dieser Zeit angeschafft. (zsd)

Die Feuerwehr Harle beim  
Gemeindepokalwettbewerb in Zennern



Ehrungen und Beförderungen bei der Feuerwehr Harle: (von links) Gerd Wedler, Markus Klik, Rolf Lohr, Lothar Dölling, Fabian Fritz, Andrea Wenderoth, Thomas Botte, Frank Metz, Hartmut Dilcher, Georg Brandau, Jörg Werner, Otto Rößler, Paul Gerhardt. Foto privat

# Brandschützer sind gut gerüstet

## Mehrere Einsätze im vergangenen Jahr

**HARLE.** Für die Harler Feuerwehr blieb es im vergangenen Jahr nicht beim Üben, sie musste auch bei einigen Einsätzen zeigen, dass sie ihren Aufgaben gerecht wird.

Unter anderem wurden die Helfer zu einem Brand einer Feldscheune in der Nähe des Dorfes gerufen. Hinzu kamen nach Angaben von Wehrführer Rolf Lohr einige Hilfeleistungen und andere kleinere Einsätze.

Lohr lobte die Nachwuchsausbildung: Die Jugendfeuerwehr unter der Leitung von Dirk Wiesner erfreue sich großer Beliebtheit und Zulauf, Sa-

scha Bielert und Fabian Fritz hätten den Grundlehrgang besucht. Sie wurden zu Feuerwehrmännern befördert. Frank Metz und Hartmut Dilcher wurden zu Hauptfeuerwehrmännern ernannt.

### Auszeichnungen

Die Feuerwehr zeichnete langjährige Mitglieder aus. Für 25 Jahre Andrea Wenderoth, Thomas Botte, Jörg Werner sowie für 40 Jahre Paul Gerhardt und Gerd Wedler. Eine besondere Ehrung gab es für Otto Rößler und Georg Brandau, die der Feuerwehr seit 50 Jahren angehören. (red)